



An die Präsidentin
des Südtiroler Landtages
Bozen

Alla presidente
del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Bolzano

TAGESORDNUNG NR. 9

zum Landesgesetzentwurf Nr. 114/22

Dürre in Südtirol, eine epochale Herausforderung

Die lange Dürreperiode, von der auch Südtirol betroffen ist, hat zunehmend besorgniserregende Auswirkungen. Für ein wasserreiches Gebiet wie das unsere ist die derzeitige Situation eine völlig neue. Durch das Ausbleiben der Niederschläge und den erschütternden Todeskampf der Gletscher besteht die Gefahr, dass derartige Ereignisse immer häufiger auftreten. Daher ist es wichtig, dieser enormen Herausforderung nicht unvorbereitet zu begegnen: Viel ist bereits getan worden, aber Vieles ist noch zu tun. Es ist erforderlich, neue Infrastrukturen zu errichten, bestehende Infrastrukturen weiterhin zu schützen bzw. in gewissen Fällen damit zu beginnen, die verfügbaren Technologien zu nutzen und die Bürger in Bezug auf dieses, immer wichtiger werdendes Thema zu sensibilisieren.

In einer Studie aus dem Jahr 2018 veröffentlichte das ISTAT beunruhigende Zahlen: Von den 8,2 Milliarden in das Wassernetz eingespeisten Kubikmetern Wasser, wurden nur 4,7 Kubikmeter für die jeweils zugelassene Nutzung eingesetzt. Die gesamte im nationalen Trinkwasserverteilungsnetz verloren gegangene Wassermenge lag somit bei 42 Prozent. Die Ursache für diese Rieserverschwendung ist der äußerst schlechte Zustand von großen Teilen der Wasserleitungen.

ORDINE DEL GIORNO N. 9

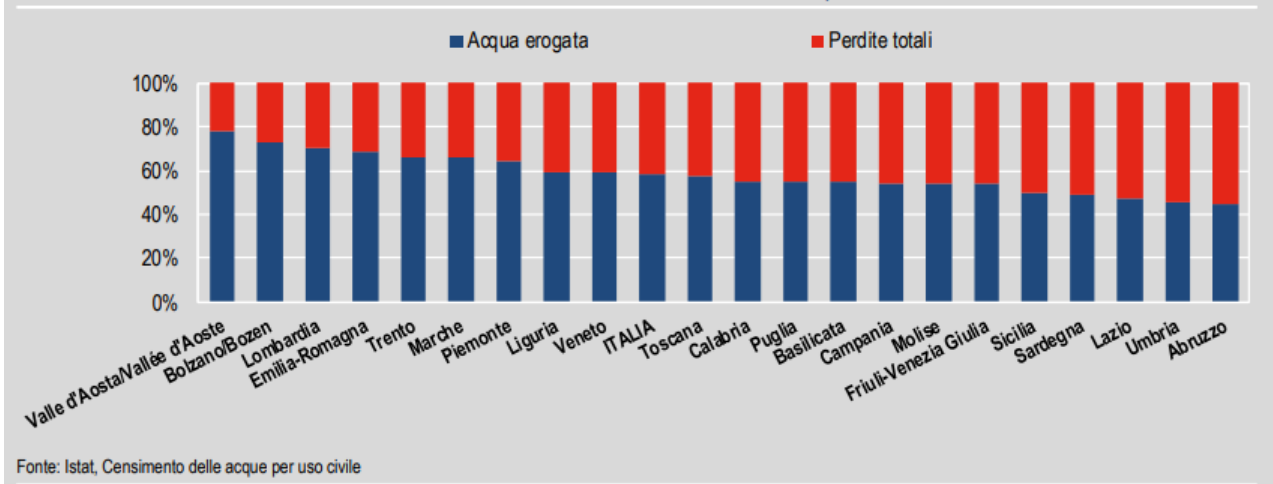
al disegno di legge provinciale n. 114/22

La siccità in Alto Adige, una sfida epocale

Il lungo periodo di siccità che ha colpito anche l'Alto Adige sta avendo effetti sempre più preoccupanti. Quella che stiamo vivendo è una situazione quasi inedita per un territorio ricco di corsi d'acqua come il nostro, ma tra mancate precipitazioni e l'angosciante agonia dei ghiacciai, questo stato di cose rischia di ripetersi sempre più spesso. È fondamentale non lasciarsi cogliere impreparati da questa enorme sfida: molto è stato fatto, ma molto resta da fare. È necessario continuare – e in certi casi iniziare – a curare le infrastrutture esistenti e crearne di nuove, a sfruttare le tecnologie disponibili e a sensibilizzare la cittadinanza su questo tema sempre più decisivo.

In uno studio del 2018 l'Istat ha riportato dati sconcertanti: degli 8,2 miliardi di metri cubi di acqua immessi nella rete idrica, solo 4,7 risultavano effettivamente erogati per usi autorizzati. La percentuale di perdite idriche totali della rete nazionale di distribuzione dell'acqua potabile era quindi del 42 per cento. La causa di questo immane spreco è il pessimo stato in cui versa gran parte della rete.

FIGURA 8. ACQUA EROGATA PER USI AUTORIZZATI E PERDITE IDRICHE TOTALI NELLE RETI COMUNALI DI DISTRIBUZIONE DELL'ACQUA POTABILE PER REGIONE. Anno 2018, valori percentuali sul volume immesso in rete



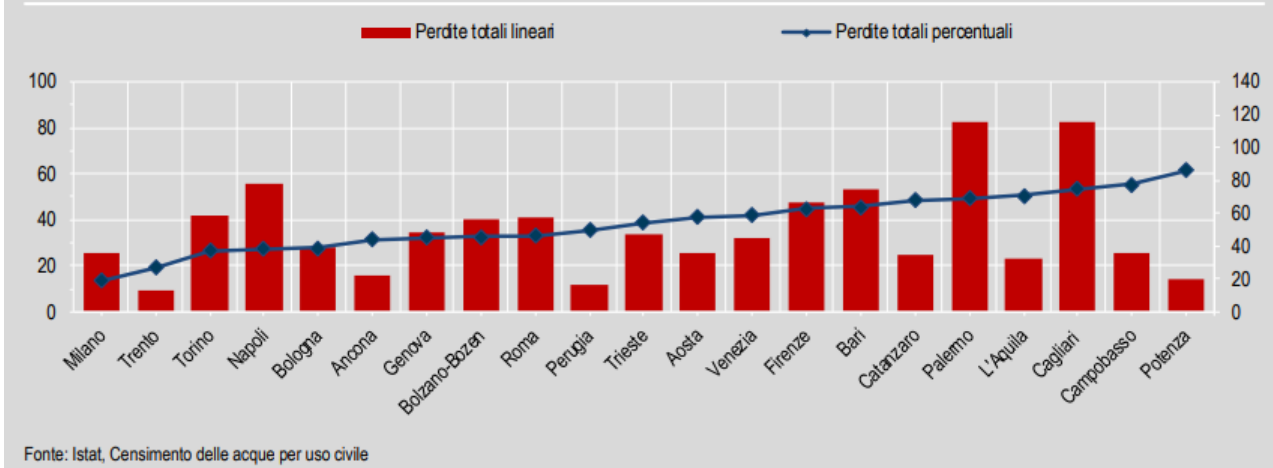
Die Zahlen für Südtirol sind besser als die katastrophale Lage auf nationaler Ebene. Trotzdem ist es notwendig, einzugreifen und vorausschauend zu investieren, denn die Situation ist alles andere als rosig. Im Jahr 2020 erreichte in Südtirol etwa 32,5 % des in die Leitungen eingespeisten Trinkwassers die Wasserhähne nicht, und selbst wenn man eine unvermeidbare Wasserdissipation der Anlagen von 5-10 % berücksichtigt, gibt es immer noch Millionen Kubikmeter Wasser, die durch Investitionen in die Wartung hätten gerettet werden können. Im Laufe der Zeit hat sich die Situation immer weiter verschlechtert; zwischen 2008 und 2020 sind die Verluste um rund 12 % angestiegen: von 20,4 % auf 32,5 %, wobei der Wert 2018 bei 26,9 % lag, wie aus der obigen Tabelle hervorgeht.

Das ISTAT macht eine Momentaufnahme der Situation in den Hauptstädten der italienischen Regionen (im Bezugsjahr 2020): Bozen schließt darin mit einem Verlust von fast 40 % deutlich schlechter ab als das nahegelegene Trient, wo die Verluste nur bei rund 20 % liegen.

I dati inerenti all'Alto Adige sono migliori rispetto alla disastrosa situazione nazionale, ma è necessario intervenire e investire con lungimiranza, perché la situazione non è affatto rosea. Nel 2020, in provincia di Bolzano circa il 32,5 per cento dell'acqua potabile immessa nella rete idrica non arrivava ad uscire dai rubinetti e anche considerando un fisiologico 5-10 per cento di dispersione degli impianti, ci sono comunque milioni di metri cubi di acqua che si sarebbero potuti recuperare investendo nella manutenzione. La situazione è inoltre progressivamente peggiorata nel tempo e dal 2008 al 2020 si sono persi circa 12 punti percentuali rispetto a questo indicatore (dal 20,4 al 32,5 per cento, passando per il 26,9 del 2018 riportato nella tabella in alto).

Sempre l'Istat propone una fotografia della situazione nei capoluoghi italiani (l'anno di riferimento è il 2020), dove il dato di Bolzano risulta essere decisamente peggiore della vicina Trento, con perdite vicine al 40 per cento contro il 20 dei trentini.

FIGURA 2. PERDITE TOTALI NELLE RETI DI DISTRIBUZIONE DEI CAPOLUOGHI DI REGIONE. Anno 2020, valori percentuali sui volumi immessi in rete (asse principale) e m³ giornalieri persi per km di rete (asse secondario)



Diese Zahlen sind äußerst besorgniserregend, wenn man bedenkt, dass längere Dürreperioden immer häufiger auftreten werden. Es liegt auf der Hand, dass die erforderlichen Investitionen zur Deckung des lokalen Wasserbedarfs geplant werden müssen. Dies gilt für die zivile, landwirtschaftliche und industrielle Nutzung, aber auch für die Solidarität mit unseren Nachbargebieten. In Bezug auf dieses weit gefasste Thema ist daher ein grundlegender Schritt zu tun: **Das Wasserverteilungsnetz muss optimiert werden, um die Wasserverluste zu minimieren.**

Es ist allgemein bekannt, dass die Landwirtschaft erhebliche Mengen Wasser benötigt. Inzwischen dürfte allen bekannt sein, wie wichtig es ist, **die Umstellung auf Tröpfchenbewässerung zu fördern.** In den 1990er Jahren wurden die öffentlichen Subventionen, mit denen die Betriebe zur Umstellung auf dieses äußerst effiziente Bewässerungssystem ermutigt werden sollten, schrittweise von anfänglich 50 Prozent der Investitionskosten auf null Prozent reduziert. Ein Beispiel zur Veranschaulichung: Im Vinschgau, in dem eine ausgedehnte Apfel-Monokultur vorherrscht, werden nur 50 Prozent der Obstanbauflächen mit diesem System bewässert.

Bei näherer Betrachtung wird deutlich, dass die EU-Verordnung die Streichung der Beiträge für die Umstellung auferlegt hat, da diese staatlichen Beihilfen gleichkamen. In den europäischen Institutionen wird bereits über dieses Thema diskutiert. Es ist jedoch notwendig, diese Hürde zu überwinden, um die Tröpfchenbewässerung

Sono numeri questi che preoccupano profondamente, considerato che i periodi di prolungata siccità sono destinati ad essere sempre più frequenti. È evidentemente necessario programmare gli investimenti necessari ad assicurare il soddisfacimento del fabbisogno locale, sia per usi civili che agricoli, industriali e anche in un'ottica di solidarietà con i territori limitrofi al nostro. Riguardo a questo ampio tema, c'è quindi un fondamentale passo da compiere: **intervenire sulla rete di distribuzione idrica per minimizzare le perdite di acqua.**

Sappiamo poi che l'agricoltura necessita di importanti risorse idriche per la sua attività. L'importanza di **incentivare il passaggio all'irrigazione a goccia** dovrebbe ormai essere ben presente a tutti. Negli anni Novanta i contributi pubblici per spingere le aziende agricole a passare a questo sistema di irrigazione estremamente efficiente, passò progressivamente da un iniziale 50 per cento dell'investimento a zero. Un dato per dare un'idea: in val Venosta, con la sua estesa monocoltura della mela che domina la valle, solo il 50 per cento dei terreni coltivati a frutteto viene irrigato a goccia.

Approfondendo la questione, emerge che la normativa europea ha imposto la cancellazione dei contributi per lo switch in quanto si configuravano quali aiuti di Stato. È già in corso un dibattito sul tema nelle istituzioni europee, ma è necessario superare questo scoglio normativo per tornare a spingere con decisione sull'irrigazione a goccia.

wieder mit Nachdruck voranzutreiben. Wir haben keine Zeit mehr, es muss gehandelt werden.

In weiser Voraussicht wurden im Laufe der Zeit **künstliche Stauseen** (Feuerlösch- und Speicherbecken) angelegt, die aber auch wirtschaftlich genutzt wurden (etwa für die Erzeugung von Kunstschnee im Winter). So "schmerzhaft" es auch sein mag, die Errichtung derartiger Stauseen ist manchmal ein sehr einschneidender Eingriff für die betroffenen Gebiete. Zwangsläufig ist dieser Weg jedoch zu beschreiten, wobei insbesondere die Bestimmungen zum Schutz von Raum und Landschaft streng eingehalten werden müssen. Neben den Stauseen muss aber auch **der Bau von neuen Wasserleitungen** geplant werden. Ein gutes Beispiel hierfür ist etwa die weitsichtige Investition von 1 Million Euro der Gemeinde Auer, um Glen, Auer und St. Daniel zu verbinden und die Wasserversorgung der Bürger im Unterland sicherzustellen.

Natürlich geht es nicht darum, solche Infrastrukturen ohne System zu bauen, sondern um die Entwicklung einer **Gesamtstrategie für den Bau neuer Staubecken und Wasserleitungen**, bei der alle beteiligten Akteure im Voraus informiert werden, der Bedarf der verschiedenen Gebiete ermittelt wird, die Möglichkeiten und die Kosten abgeschätzt werden (leider sieht der PNRR keine Finanzierung von Stauseen vor). Es braucht eine politische Vision, Daten, Kompetenzen und eine eingehende Prüfung, um diesen offensichtlich dringend notwendigen Schritt zu gehen.

Dann ist da noch die Frage der **Kläranlagen**. Diese Infrastrukturen sind von grundlegender Bedeutung, aber die für diese Anlagen im Landeshaushalt vorgesehenen Mittel wurden drastisch gekürzt. Diese würden nicht ausreichen, um eine angemessene Wartung zu gewährleisten, während das Abwasseraufkommen und die Menge des zu behandelnden Klärschlammes kontinuierlich zunimmt. Aus diesem Grund ist ein Kurswechsel vonnöten.

Um nennenswerte Ergebnisse erzielen zu können, braucht es ein Umdenken der Bevölkerung. In unserem Land ist das Umweltbewusstsein bereits recht weit verbreitet, doch es ist trotzdem notwendig, die Bevölkerung durch **Informations- und Werbekampagnen** miteinzubeziehen, um darauf

Non c'è più tempo, è necessario agire.

Nel tempo si sono creati **invasi artificiali di stoccaggio delle acque**, per motivi lungimiranti (bacini antincendio e di accumulo), ma anche per così dire di sfruttamento economico (funzionali all'innnevamento artificiale invernale). Per quanto "doloroso" – realizzare queste opere comporta talvolta interventi anche molto invasivi nelle zone interessate – questa strada andrà inevitabilmente percorsa sempre più, seguendo scrupolosamente le indicazioni contenute nelle norme sulla tutela del territorio e del paesaggio in particolare. Ma oltre agli invasi è necessario pianificare anche la **realizzazione di nuovi acquedotti**. Un esempio positivo in tal senso è il lungimirante investimento del Comune di Ora, che ha recentemente approvato un progetto da un milione di euro per collegare Gleno, Ora e San Daniele e garantire l'approvvigionamento idrico dei cittadini della Bassa Atesina.

Naturalmente non si tratta di realizzare infrastrutture di questo tipo in modo disorganico, ma di elaborare una **strategia complessiva di realizzazione di nuovi invasi e acquedotti**, individuando preventivamente tutti i soggetti coinvolti e valutando il fabbisogno delle diverse aree, l'opportunità, i costi (il PNRR purtroppo non prevede finanziamenti per gli invasi). Serve visione politica, dati, competenze, approfondimento, per compiere un passo che è evidentemente ineludibile.

C'è poi il tema dei **depuratori**. Queste infrastrutture svolgono un ruolo fondamentale, ma il budget per questi impianti nel bilancio provinciale è stato drasticamente ridotto. Le risorse sarebbero insufficienti per garantire un'adeguata manutenzione, mentre il volume delle acque di scarico aumenta costantemente, come anche la quantità di fanghi da trattare. È quindi necessario un cambio di passo.

Per ottenere risultati significativi è necessario anche un ulteriore salto culturale sul tema da parte della popolazione. La sensibilità ecologica è già molto diffusa nel nostro territorio, ma è comunque necessario coinvolgere la popolazione con **campagne informative e pubblicitarie** per

hinzuweisen, wie man sich im Alltag verhalten sollte, um Wasser zu sparen. Das allein reicht jedoch nicht aus: Einerseits wird notwendiger Verzicht gefordert – man sollte etwa auf die Nutzung von Wasser Acht geben, und wo möglich, Wasser einsparen – und andererseits ist es angebracht, vorbildliche Verhalten zu belohnen, etwa indem Prämien für die Errichtung von häuslichen Speicherbecken und das Anbringen von Durchflussbegrenzern für Wasserhähne vorgesehen werden.

Aus Gesprächen mit Personen, die sich beruflich mit diesem Thema befassen, geht ein wesentlicher Punkt hervor: Es gibt ein Problem, und dieses hängt mit der Langsamkeit und Schwerfälligkeit der Bürokratie zusammen. Der Bau von Stauseen und Wasserleitungen sowie Eingriffe in die Bewässerungssysteme erfordern Genehmigungen von mehreren Ämtern, die zu verschiedenen Landesabteilungen gehören: Landwirtschaft, Zivilschutz, Umwelt, Stadtplanung, Forstwirtschaft, usw. Aus diesem Grund ist es notwendig, innerhalb der Landesverwaltung eine **Koordinierungsstelle zwischen den verschiedenen Ämtern einzurichten, die allesamt für dieses derart komplexe Thema zuständig sind**, das mehrere Tätigkeitsbereiche der öffentlichen Hand betrifft. Dieselbe Koordinierungsstelle, aus deren Mitte ein Verantwortlicher bestimmt wird, sollte idealerweise mit der Ausarbeitung des bereits vorgeschlagenen **strategischen Plans für die Wasserversorgung** beauftragt werden; dabei sollte diese auch von Fachleuten unterstützt werden und Vorschläge zur Anpassung der gesetzlichen Bestimmungen ausarbeiten.

Aus diesen Gründen,

**verpflichtet
der Südtiroler Landtag
die Südtiroler Landesregierung,**

1. im nächsten Dreijahreshaushalt und bis Ende 2022, ausreichend Mittel für die Sanierung des Trinkwassernetzes in Südtirol bereitzustellen, um die Verluste zu minimieren;
2. innerhalb der Landesverwaltung eine Koordinierungsstelle zwischen den zuständigen Ämtern des Landes und der Gemeinden einzurichten, um effiziente und somit schlanke bürokrati-

evidenzieren quali sono i comportamenti corretti da tenere nella quotidianità rispetto al risparmio idrico. Ma questo non è sufficiente: se da un lato si chiedono dei necessari sacrifici – il porre attenzione all'utilizzo della risorsa acqua, risparmiando quando possibile – dall'altra è opportuno premiare i comportamenti virtuosi, con incentivi all'acquisto di depositi di accumulo domestici e riduttori di flusso per i rubinetti, ad esempio.

Infine, un punto decisivo. Confrontandosi con chi si occupa professionalmente del tema, emerge come esista poi un problema legato ai rapporti con una burocrazia lenta e macchinosa. Creare un vaso, un acquedotto o intervenire sui sistemi di irrigazione necessita autorizzazioni e rapporti con parecchi uffici che fanno capo a ripartizioni provinciali diverse: agricoltura, protezione civile, Agenzia per l'ambiente, urbanistica, foreste... Per questo motivo occorre creare in seno all'amministrazione provinciale un **coordinamento tra i diversi uffici che condividono la competenza su un tema tanto complesso**, che investe diversi ambiti di intervento pubblico. Lo stesso organismo, che al suo interno dovrebbe individuare un responsabile, dovrebbe idealmente essere incaricato di redigere il già proposto **piano strategico per l'approvvigionamento idrico**, coadiuvato da esperti sul tema, oltre che di intervenire sulla normativa.

Ciò premesso,

**il Consiglio della Provincia
autonoma di Bolzano
impegna la Giunta provinciale**

1. a stanziare, nel prossimo bilancio triennale ed entro la fine del 2022, risorse adeguate a risanare la rete idrica di acqua potabile in Alto Adige allo scopo di minimizzare le perdite;
2. a prevedere un coordinamento in seno all'amministrazione provinciale tra uffici competenti, Provincia e Comuni, per predisporre iter burocratici snelli e quindi rapidi e per elaborare un

sche Verfahren vorzusehen und einen Strategieplan zur wirksamen Bewältigung künftiger Wasserkrisen zu erstellen;

3. im Sinne der in Punkt 2 dargelegten Strategie und des in Folge erforderlichen Personals, einen Infrastrukturplan für Stauseen und Wasserleitungen mit den entsprechenden Finanzmitteln zu erstellen, um ausreichend Wasserreserven, auch für die Brandbekämpfung, zu gewährleisten;
4. eine Sensibilisierungskampagne vorzubereiten, die einerseits nützliche Ratschläge zum Wassersparen beinhaltet und andererseits Informationen und Anreize bietet, etwa für den Einbau von Ventilen zur Reduzierung des Wasserdurchflusses im Wasserhahn und die Einrichtung von kleinen, häuslichen Speichern für die Sammlung von Regenwasser;
5. im Haushalt angemessene Mittel für die ordnungsgemäße Instandhaltung der Kläranlagen des Landes bereitzustellen;
6. sich bei den zuständigen nationalen und europäischen Institutionen dafür einzusetzen, dass öffentliche Anreize für die Umstellung von Überkronenberegnung auf Tröpfchenbewässerung geschaffen werden und die umgehende Finanzierung von Wasserspeichern sichergestellt wird, damit Dürrekrisen, wie wir sie derzeit erleben, überwunden werden können.

gez. Landtagsabgeordnete
Paul Köllensperger
Alex Ploner
Dr. Franz Ploner
Maria Elisabeth Rieder

piano strategico per fronteggiare efficacemente le future crisi idriche;

3. a predisporre – nell’ottica strategica e quindi organica delineata nel punto 2 – un piano infrastrutturale di invasi e di acquedotti con i relativi finanziamenti, con l’obiettivo di garantire riserve idriche sufficienti, anche in chiave antincendio;
4. a predisporre una campagna di sensibilizzazione, che offra da un lato utili consigli su come concretamente risparmiare acqua e dall’altro offra informazioni e incentivi come, per esempio, per l’installazione di riduttori di flusso dell’acqua sui rubinetti dei lavandini e per la posa di microdepositi domestici per la raccolta di acque piovane;
5. a stanziare nel bilancio risorse adeguate a garantire la corretta manutenzione degli impianti di depurazione provinciali;
6. ad impegnarsi presso le competenti sedi istituzionali nazionali ed europee per consentire gli incentivi pubblici per il passaggio dall’irrigazione a pioggia a quella a goccia e assicurare finanziamenti tempestivi per gli invasi, affinché si possano superare le crisi siccitarie come quella che stiamo vivendo.

f.to consiglieri provinciali
Paul Köllensperger
Alex Ploner
Dr. Franz Ploner
Maria Elisabeth Rieder